

# Im Eldorado der Lügenbeutel

Laienspieler der Rems-Murr-Bühne spielen überzeugend Unschuldslammer, Totgesagte und eine Sozialarbeiterin

VON UNSERER MITARBEITERIN  
HEIDRUN GEHRKE

Leutenbach.  
Lügen haben kurze Beine. Lügner, so lehrt einen das Mundart-Theaterstück „Alles wegem liaba Geld“, haben bisweilen einen sehr langen Atem. Die Rems-Murr-Bühne führte unter der Regie von Volker Jeck ein Eldorado der Lügenbeutel in einer großartigen, temporeichen Aufführung vor.

Er ist die Ausgeburt eines Lügenbarons: Stadtwerkemitarbeiter Erik Eisele, der seinen Job verloren hat, dies aber vor seiner Frau Hanna geheim halten will. Stefan Orner brilliert in der Rolle des Barons Münchhausen. „Ich bin in der Scheißgass“, aber ich tue so, als hätte ich alles im Griff“ scheint als Leitmotiv hinter den Auftritten des kühnen, souveränen Darstellers zu stehen. Ihm sei alles aus dem Ruder gelaufen, weicht der schuldbehaftete Eisele seinen Untermieter Robert Koch in die Verstrickungen ein, der ihm helfen muss. Denn Eisele bekommt Besuch vom Sozialamt und kommt ins Straucheln, was Akteur Orner unmittelbar auf die Laune und die Gesichtszüge schlägt: Um die missliche Lage zu überspielen, legt er eine übertriebene Freundlichkeit an den Tag, Scheinheiligkeit in die Stimme und spielt vor dem obsessiv ordnungsliebenden und seriös von Gert Hofmann verkörperten Sozialamts-Außenprüfer Kümmerlich das Unschuldslamm.

## Der wandlungsfähige Andreas Lutz in der Rolle des Untermieters

Ehefrau Hanna Eisele leuchtet ein Gemütspektrum aus zwischen „der Ohnmacht nahe“ bis „außer sich vor Empörung“. Mara Meinkuss spielt so überzeugend, dass man vergisst, dass sie in einer Rolle agiert. Getragen wird das Lügengebäude vom Untermieter Robert Koch, dem Darsteller Andreas Lutz mannigfaltige Eigenschaften gibt: Er wechselt fließend von der Rolle eines Schwerhörigen in die Rolle der Frau Eisele, um eine Unterschrift zu fälschen. Mal wimmelt er die überaus empathische Sozialarbeiterin Elvira Blümle (Leonie Severin) überaus unempathisch ab, mal greift er seinem Vermieter unter die Arme und gibt sich als Eisele selbst aus. Die Geschichte ist habebüchlich, die innere Logik indes stimmig, so dass sich einer immer im Sattel oben hält: Erik Eisele, der Erfinder und Verursacher der vielen glaubwürdigen echten Verkleidungen, falschen Verdächtigungen und folgenschweren Verwechslungen.

## Totgesagte leben länger und werden zu Frau Eisele

Im zweiten Teil kippt die Lage: Die Wohnung wird vor lauter Schwindelei zu eng. Es



Szene aus „Alles wegem liaba Geld“ in der Rems-Murr-Version.

Bild: Schneider

gehört zu den vielen guten dramaturgischen Ideen, diese Ausweglosigkeit in einer Szene umzusetzen, in der Eisele verzweifelt nach einem Raum sucht, in dem er seinen Onkel Schorsch verstecken kann.

Doch alle Zimmer sind bereits belegt, analog zu Eiseles Lage, in der kein „Raum“

mehr ist für eine weitere Lüge: In der Küche ist Kümmerlich eingesperrt, der sich vor Amtsleiterin Meyer-Missfeld alias Beate Severin versteckt. Im Schlafzimmer analysieren „Partnerschaftscoach“ Dr. Schönfeld (Harald Orner) und Hanna Eisele die vermeintlichen Fetisch-Fantasien des Gat-

ten. In der Küche liegt angeblich der tote Robert Koch auf dem Esstisch, den Bestatter Hans Fröhlich (Erich Schönbach) abholen will. Doch der Totgesagte verkleidet sich quicklebendig im Dachgeschoss als Frau Eisele.

## Der einminütige Kopfstand des „toten“ Onkel Schorsch

Derweil legt Thomas Bauer alias Onkel Schorsch einen gut einminütigen Kopfstand hin. Es gibt viel Beifall für die schauspielerische Leistung, einen Toten zu spielen, der kopfüber in einem Papiersack landet und keinen Mucks tun darf.

Verdreht und abstrus sind die unzähligen Momente. Das Publikum geht mit und lacht herzlich über die vielen, tempo- und gagreich dargebotenen Ableitungen einer Lüge.

## Noch eine Aufführung in Höfen

Die Rems-Murr-Bühne gastiert mit dem aktuellen Stück am **Samstag, 29. November**, um 20 Uhr in der Gemeindehalle Höfen. Karten gibt es im Vorverkauf in den Volksbank-Filialen in Leutenbach und in Weiler zum Stein sowie im Schreibwarengeschäft Schunter in Winnenden.

Ein Jahr Pause legt die Rems-Murr-

Bühne ein. Leutenbachs Bürgermeister Jürgen Kiesel kündigte an, dass die nächste Aufführung für **Herbst 2016 geplant** sei.

Die Verlobte von Untermieter Robert Koch, Carmen Müller, wurde gespielt von Isolde Halter.

Regie-Assistentinnen sind Petra Hilt-Meinkuss und Katharina Pfizenmaier.

# Warentauschtag der Bergleiner am 8. November

In der Steinacher Halle

Berglen.

Am Samstag, 8. November, findet der Warentauschtag des BUND statt. Von 9 bis 12 Uhr haben Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Halle in Steinach die Gelegenheit, noch brauchbare Gegenstände, die sie nicht mehr benutzen wollen, anderen zum weite-

ren Gebrauch zu überlassen. Wer etwas bringen möchte, muss dies unbedingt schon vor 10.30 Uhr tun, da vor dieser Zeit auch die meisten Besucher und Interessenten anwesend sein werden.

Mögliche Waren: Haushaltswaren, Geschirr, Besteck, Töpfe, Geräte, Heimtexti-

lien, Sportartikel, Roll- und Schlittschuhe, Tennisschläger, Spielzeug und Spiele aller Art, Kleidung (mit Größe gekennzeichnet), Bücher, Schallplatten, Musikkassetten, CDs, Ordner, Ziergegenstände, Bastler- und Hobbybedarf, Werkzeuge.

Möbel, Waschmaschinen, Kühlschränke,

Öfen und sonstige große Sachen bitte nicht anliefern, sondern im nächsten Wochenblatt zur kostenlosen Abgabe anbieten. Waren, die offensichtlich nicht mehr zu gebrauchen sind, müssen von den Anlieferern wieder mitgenommen werden. Es findet eine Eingangskontrolle statt.

# Leute in den eigenen vier Wänden bedroht

34-jähriger Schwaikheimer vom Landgericht Stuttgart in die Psychiatrische Klinik eingewiesen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN SCHMITZER

Schwaikheim/Stuttgart.  
Staatsanwalt, Richter, Verteidiger und der Angeklagte selbst sind sich einig: Ein 34-jähriger muss für drei Jahre in psychiatrische Behandlung. Er war am 19. Mai dieses Jahres im Wahn in sechs Schwaikheimer Privatwohnungen eingedrungen.

Zwar wurde damals niemand körperlich verletzt. Zwar wurden keine großen Vermögenswerte vernichtet, weil der Angeklagte nur Dinge von geringem Wiederverkaufswert mitgenommen hatte. Aber bei manchen, nicht bei allen, Betroffenen hatte der Eindringling doch Angst und Schrecken verbreitet, bei einer 80-jährigen Frau zum Beispiel, die im Prozess berichtete, dass sie heute noch unter Schlafstörungen leidet. All dies wollte Staatsanwalt Winkelmann berücksichtigt haben, erklärte er in seinem Plädoyer, in dem er die Einweisung in die Psychiatrie verlangte.

Bernd Kiefer, der Verteidiger des Angeklagten, zeigte sich einig mit dem Staatsanwalt und der psychiatrischen Gutachterin.

Diese Unterbringung in der geschlossenen Abteilung der psychiatrischen Klinik in Weissenau bei Ravensburg sei wohl das Beste für den Angeklagten.

## Ein netter junger Mann

So eine Zwangseinweisung ist ein Freiheitsentzug – an der Wichtigkeit dieser Entscheidung ließ der Vorsitzende Richter Ulrich Polachowski keine Zweifel. Zum Schluss der Verhandlung wurde klar, dass selbst der Angeklagte damit einverstanden ist, denn er verzichtete ausdrücklich auf

weitere Rechtsmittel und akzeptierte das Urteil sofort. Der Richter betonte in der Urteilsbegründung: „Unterbringung in der psychiatrischen Klinik – das klingt wie ein Stigma. Aber wir halten Sie nicht für etwas Monströses. Wir haben Sie als jemanden Nettes kennengelernt. Bis zum Erhalt dieses psychiatrischen Gutachtens hätte ich gedacht, dass Sie mit Bewahrung davonkommen. (...) Wir hoffen, dass Sie die Behandlung in Weissenau mittragen und dass Sie in Zukunft Ihrer Familie und Ihren Nachbarn wieder positiv gegenüber treten.“

Der Angeklagte war als Kind begabt, ging aufs Gymnasium, war ein Sport-Ass und

wurde auf der Sportschule in Ruit gefördert, wie seine Mutter im Zeugenstand erzählte. Mit 15 Jahren, in der Pubertät, bekam sein Leben einen Knick. Er wollte keinen Leistungssport mehr treiben, seine Leistungen in der Schule brachen ein, er wechselte zur Realschule und musste dann die neunte Klasse wiederholen. Warum das so kam, konnte die Mutter nicht erklären. Vor Gericht sagte sie, dass sie es nicht mehr schaffen würde, ihren Sohn bei sich aufzunehmen, solange er nicht als geheilt gilt.

## Mit 15 Marihuana konsumiert

Die psychiatrische Gutachterin aus Weissenau sieht in diesem Leistungsknick in der Pubertät den möglichen ersten Beginn einer psychischen Erkrankung. Der 15-Jährige konsumierte damals Marihuana, zerbrach sich an einer nach wenigen Wochen gescheiterten jungen Liebe. Er verließ damals die Schule und begann als ungelernter Arbeiter in einer Firma, arbeitete sich hoch und verdiente gut. Mit 19 bekam er dann innere Zustände, die ihm bedrohlich erschienen. Er hatte Schmerzen im Bauch. Ärzte der Uniklinik Ulm untersuchten ihn und konnten die Schmerzen nicht erklären. Er selbst sprach von bösen Mächten und probierte verschiedene illegale Drogen, um aus den Zuständen herauszukommen. Die Gut-

achterin sagt: „2007 ist die Psychose erstmals manifest geworden.“

Von da an konsumierte er öfter MDPV, wenn seine Schizophrenie stärker wurde. 2012 hatte er die Wahnvorstellung, dass seine Nachbarn seinen PC und seinen Laptop manipulieren würden. Die Psychiaterin attestiert ihm eine „Wahnwahrnehmung“. Er sieht das Richtige, interpretiert es aber falsch. Im Fenster gegenüber sah er einen Nachbarn mit einem Gegenstand in der Hand. Das war wohl wirklich so. Daraus entwickelte er die Wahnvorstellung, dass sich dieser Gegenstand gegen ihn richtete. Mit solchen Wahnvorstellungen wird der eigentlich freundliche, nette Mensch sehr aggressiv und es kommt zu Gewaltausbrüchen. Drei Laptops, Möbel, Geschirr und eine Tür hat er schon zusammengeschlagen. 2013 war er achtmal in der Winnender Schlossklinik und brach jedes Mal auf eigene Faust die Therapie ab und verließ die Klinik.

In seiner Verwirrung fuhr er damals nach Berlin wegen eines Konzerts, das bereits ein Jahr vorher stattgefunden hatte, und finanzierte sein Leben dort mit zahlreichen Diebstählen. In Schwaikheim zurück, hatte er kurze Zeit Arbeit, bekam aber keinen Lohn, weshalb er seinen Chef mit einer Paintballpistole bedrohte. Dann kamen die Einbrüche, wegen derer er nun vor Gericht stand.

## Kompakt

### Ein Abend mit Weihrauch und Myrrhe

Berglen.  
Am 7. November von 18 bis 19.30 Uhr wird bei der Dorfgemeinschaft Berglehöh Kerstin Repscher in die Welt des Räucherns mit Weihrauch und Myrrhe entführen. Neben dem Wissen der Wirkung der verschiedenen Harze werden diese auch pur und in verarbeiteter Form verräuchert – es darf also geschnuppert und probiert werden. Die Veranstaltung findet im Rathaus in Öschelbronn statt (Rosenstraße, Berglen), der Eintritt kostet zehn Euro, Anmeldung bei Silke Wilhelm (0 71 95/7 41 30).

### Wanderung von Ditzingen durchs Glemstal

Schwaikheim.  
Die Naturfreunde Schwaikheim wandern am Samstag, 15. November, von Ditzingen durchs Glemstal über die Nippenburg nach Markgröningen. Die Nippenburg ist die Ruine einer Spornburg. Sie gilt als die älteste Burg in der Region Stuttgart. Rucksackvesper und festes Schuhwerk wird empfohlen. In Ludwigsburg besteht Einkehrmöglichkeit. Treffpunkt 9.10 Uhr am Bahnhof Schwaikheim, Fahrt mit S-Bahn und Omnibus. Reine Gehzeit 3,5 Stunden. Auskünfte bei Reinhard und Brigitte Luthlen ☎ 0 71 95/5 33 96.

### Bücherei verkauft alte Bücher für 50 Cent

Leutenbach.  
Auch 2014 veranstaltet die Leutenbacher Ortsbücherei wieder ihren jährlichen Herbst-Bücherflohmarkt. Es können bei dieser Gelegenheit günstig ausgediente und gespendete Romane, Sachbücher, Kinderbücher, Zeitschriften, CDs und andere Medien zum Preis von je 50 Cent gekauft werden. Ab sofort während der üblichen Öffnungszeiten im Rathaus-Foyer (EG) und im Nebenraum der Bücherei, montags 15 bis 18 Uhr, dienstags und donnerstags, 10 bis 13 Uhr, mittwochs 15 bis 19 Uhr.

### Strickkreis trifft sich im Eckzimmer

Leutenbach.  
Der ökumenische Gesprächskreis (Ökumenischer Treff) der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden Leutenbach ist offen für alle interessierten und handlungsbegeisterten Frauen und trifft sich wieder zum nächsten Strickkreis am Samstag, 8. November, um 14.30 Uhr im Eckzimmer des evangelischen Gemeindezentrums. Kontakt kann frau aufnehmen über Heidi Mundinger, ☎ 0 71 95/ 94 74 19.

### Frauenfrühstück zum Thema Lebensziel

Leutenbach.  
„Mein Lebensziel - mein Lebensstil“ ist das Thema beim letzten Frauenfrühstück des Jahres der evangelischen Kirchengemeinde Nellmersbach am Samstag, 8. November, von 9 bis 11 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Nellmersbach. Referieren wird Helga Hartmann, die Vorsitzende des Arbeitskreises Frauen des Liebentzeller Gemeinschaftsverbandes. Anmeldung bei Angelika Blessing (☎ 0 71 95/6 50 08) oder Andrea Kugler (Tel. 0 71 95/6 16 65) bis Donnerstag, 6. November.